

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 27 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Roth in Halle.

Inserate
werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen-Expeditoren und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Postpflanzung 12.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 145.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 25. Juni

1879.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Juni) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Bestellgeld. Für Bekantmachungen, die bei dem großen Festfeste der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeile.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Große Aufmerksamkeit erregen fortwährend die Vorgänge in der Bonapartistischen Partei. Offenbar herrschen zwei verschiedene Strömungen vor. Die Einen wollen den Bonapartistismus unter der Fahne des Prinzen Viktor aufrecht erhalten, die Andern zur republikanischen Fahne übergehen. Der „Figaro“ schließt sich dieser letzteren Richtung an. Vorläufig dürfte sich aber Prinz Jérôme Napoleon als Rechtsnachfolger des verstorbenen Prinzen Louis Napoleon betrachten dürfen, denn die letztwillige Verfügung, als Nachfolger den Prinzen Viktor zu empfehlen, hat keine staatsrechtliche Kraft, sondern nur die Bedeutung eines persönlichen Wunsches. Um den Prinzen Jérôme Napoleon vermittelten sich nach seiner Ankunft in Paris viele Notabilitäten der bonapartistischen Partei. Seine Söhne befanden das Charlemagne in Paris. Prinz Viktor, ein noch aufgeschlossener 17-jähriger Jüngling, erinnert in seinem Aussehen und in seinem geleisteten Wesen an die Mutter, Prinzessin Clotilde, der jüngere Bruder, Prinz Louis, hat bezogen, wie der Vater, eine frappante Ähnlichkeit mit dem großen Napoleon und soll auch begabter sein. — Wie nach dem sehr unzuverlässigen „Hirschischen Telegraphen-Bureau“ verlautet, beabsichtigen die Bonapartisten in der Kammer die Verlegung der Leiche des Prinzen Louis Napoleon in das Invalidenhaus zu beantragen. — In Korfu, dem festesten Bollwerke der Bonapartisten, haben sie nun auch einen Abstützpunkt errichtet. Bei der engern Wahl eines Senators ist der frühere Polizeipräsident Pietri in Ajaccio gewählt worden.

Der Tod des Prinzen Louis Napoleon dürfte auf die Art und Weise der englischen Kriegsführung ein bedeutendes Licht werfen und hat bereits zu einer Interpellation im Unterhaus geführt. Der Vertreter der Regierung mußte über die Stellung des Prinzen bei der Zulassung keine Auskunft zu geben. Der Oberkommandirende der Armee will nichts davon gewußt haben, daß der Prinz an der Rekonstruktion theilnehmen werde. — Der Emir von Afghanistan hat in Uebereinstimmung mit den Friedensbedingungen eine Proklamation und eine Amnestie erlassen.

In der rumänischen Kammer ist es zwischen der Regierung und der Opposition bereits zu Konflikten gekommen. Von der Opposition wird verlangt, die Regierung solle eine Vorlage über die Lösung der Judenfrage einbringen. Die Regierung erwartet von der Kammer die Ausarbeitung einer solchen Vorlage.

Auch in Serbien wird die Frage der Judenemanzipation Staatsaufwachen. Die große Skupština ist zum 15. Juli

einberufen worden. — Wir haben im Orient noch nicht genug internationale Kommissionen, Serbien will zur Regelung seines Streits mit Bulgarien eine neue internationale Kommission. Der andere Antrag Serbiens, ein serbisch-bulgarisches Schiedsgericht ins Leben zu rufen, ist bei Ausland auf Widerstand gestoßen.

Die Mächte arbeiten bereits an der Regelung ihrer diplomatischen Beziehungen zu dem jungen Fürstentum Bulgarien. Ein französisches und deutsches Generalconsulat sind jetzt errichtet.

In der griechisch-türkischen Grenzfrage geht es jetzt richtig vorwärts. Die in der Vorkonferenz beschlossene Note ist der türkischen Regierung überreicht worden. Sie leidet der Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschluß Ausdrück.

In der ägyptischen Frage will es noch immer nicht zur Klarheit kommen. Wenn wir unsern deutschen offiziellen Telegraphenbureau glauben sollen, so wird die Förderung der Bestimmungen auf Abhandlung des Abzuges von Deutschland und Österreich-Ungarn unterläßt. Die „Agence Havas“ meldet jedoch die Abhandlung als nahe bevorstehend. Nach anderweitiger Auffassung soll das Berliner Kabinett sich in mäßigeren Grenzen halten und die Abhandlung nur verlangen, wenn der Abzug seine Gläubiger nicht bedauert. Aus dieser Auffassung ist die Weigerung des Abzuges, abzutreten, eher erklärlich. Der Entschluß greift nach dem Strohhalm. Demnächst Pascha hat in seinen großen Kengien nochmals Talaat Pascha nach Konstantinopel geschickt. Vielleicht hilft ihm dort ägyptisches Geld.

Der mezzanische Lauffuß hat seinem Ende. General Negrete hat seine Unterwerfung angeboten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonntag abends nach Ems abgereist. Für den Aufenthalt in Ems ist, gleich wie in früheren Jahren, ein eigener Kabinetsdienst eingerichtet, der täglich alle dringlichen Angelegenheiten an den Monarchen übermitteln. Der Kaiser ist von dem Hof des Jülich- und Militär-Kabinetts umgeben und erledigt auch während der Beobachtung ohne jede Anwesenheit die Regierungsgeschäfte.

Der königliche Hof legte gestern für den Prinzen Louis Napoleon die Trauer auf acht Tage an.

Das Handfischen, mit welchem der Kaiser dem Staatsminister v. Schlieffen die Mitteilung von der Erhebung in den Grafenstand machte, lautet wie folgt:

„Zwei hocherfreuliche Ereignisse, welche sich am 11. d. M. und am heutigen Tage ereigneten, die meinem Hause, aber namentlich meiner Gemahlin der Kaiserin Königin und mir persönlich, eine ungewöhnliche Gnade der Vorbestimmung gewähren — unter deren Pochzeit und die Taufe meines ersten Urenkelkindes stehen sich gewiß vor Allen dazu, freudiger und dankbarer Anerkennung Ausdruck zu geben. Wenn könnten diese Gefühle mehr zu Theil werden, als Ihnen, der durch seine dienliche Stellung meinem königlichen Hause so nahe steht, um für das Wohl derselben nach allen Richtungen hin zu wachen. Die Art und Weise, wie Sie sich jederzeit hin zu beweisen, daß Sie mit jenem Sorgen Ihr Amt verrichten und Ihre große Unabgünstigkeit an mein Haus beweisen. Um Ihnen einen erneuten Beweis meiner Anerkennung und Dankbarkeit zu geben, mache ich mir die Freude, Sie hiermit in den Grafenstand zu erheben, mit dem Wunsche, daß Sie fortwährend mögen, Ihre Geminnungen und Thätigkeiten mir und meinem Hause, auch wenn ich nicht mehr bei weite, stets zu erhalten! Ihr dankbarer König ge. Wilhelm.“

Dieser König von Fordernd tritt in Folge des

unermwarteten Todes seiner Schwiegermutter bereits heute (Dienstag) früh in Berlin ein.

Im Bundesrat ist seitens des Präsidiums erklärt worden, daß von der Vorlegung des Gütertarifgesetzes an den Reichstag in dieser Session Abstand zu nehmen sei.

Die Reichsregierung soll die Absicht haben, die Reichs-tagssession spätestens am Sonnabend, den 12. Juli, zu schließen, doch hält man auch den Schluss bereits am 10. Juli nicht für unmöglich. Im Reichstagsfreizeit wird viele Anträge gestellt. Die Tarifkommission gebt Ende dieser Woche mit den Finanzjahren fertig zu werden, so daß das Plenum in der Lage sein wird, Dienstag den 1. Juli, in die zweite Sitzung der in der Kommission vorbereiteten Positionen des Tarifgesetzes einzutreten. Von da ab sollen die Sitzungen um 10 resp. 8 Uhr vormittags beginnen, um das schwierige Pensum bis zum 12. Juli zu absolvieren.

Zur Frage der konstitutionellen Garantien liegen jetzt die großen angebotenen Vorschläge in der Tarifkommission vor:

1) Antrag des Abg. v. Bennigsen: Entweder im Zolltarifgesetz oder in einem getrennten Zusatzgesetz mit dem Inhalt des nachstehenden gesetzlichen Vorschlags zu beschließen: Die Höhe des Zolltarifs sowie der Abgabe vom Salz werden für jedes Jahr im Reichsbankgesetz festgesetzt. Erzieht sich im Reichsbankgesetz nach der im Einzelnen erfolgten Feststellung der Einnahmen und Ausgaben ein Ueberschuss der Einnahmen, so ist derselbe im Etat den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung zu überweisen.

2) Antrag des Abg. v. Bennigsen: Dem Reichstagsrat folgende gesetzliche Vorschriften beizufügen: Derjenige Betrag aus Zöllen und Zehnten, welcher die Summe von ... Mark (Summe angegeben, unter Einbezug des dreijährigen Durchschnitts des bisherigen Ertrags) der Zölle und der Zehnten in einem Jahre übersteigt, ist den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Reichsbankbeiträgen herangezogen werden, zu überweisen. Die Ueberschüsse erfolgt vorbehaltlich bestimmter Abrechnung zwischen der Reichskasse und den Einzelstaaten auf Grund der in Artikel 30 der Verfassung erwähnten Quartalsrechnungen und bestimmbare Jahresabschlüsse. Der Ueberschuss und die Zölle des Reichs (die Tarifsummen zu bezeichnen, wird dem Kauf der Reichsbanknoten gehalten), werden bis 1. April 1881 bewilligt und von da ab jährlich im Reichsbankgesetz festgesetzt.

Die Tarifkommission berichtet am Montag in zweiter Sitzung die Position 20 (kurze Waaren), welche unändert angenommen wurde. In Pos. 10 (Glas) wurde der noch fehlende Rest erledigt und für Milch- und Absatzglas, ungemauert, ungeschliffen, unbemalt, ungepresst, unzerbrochen oder nur mit ab- oder eingeriebenen Gefäß = 10 M. eingestrichelt. In Pos. 38 Thonwaaren wurde Lit. a unändert angenommen. In Lit. b wurde zugefügt: Mischeln, Kapfeln, Röhren; c und d blieben unändert. In Pos. 2 (Baumwolle) blieben Lit. a und b unändert; in Lit. c Garn c. wurde in Nr. 1 und 2 bei v statt 45-59 geändert: 45-60.

7 Berlin, 23. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend im besten Wohlbefinden und in bester Stimmung nach Ems abgereist und heute Vormittag in Ems eingetroffen. Der dortige Aufenthalt wird bis Mitte Juli dauern; nachher wird der Kaiser einige Besuche in Süddeutschland machen und Ende Juli nach Göttingen gehen, um von dort zunächst nach Berlin zurückzukehren. Danach beabsichtigt der Kaiser, die Sommerferien in der Provinz zu verbringen und eine Unterredung des Abg. Windthorst mit einem Rath des Finanzministeriums über die Zahlungen an die Königin Marie. Ich bemerke dazu, daß die betreffende Angelegenheit in der That nunmehr in das Stadium der Ausführung getreten ist. Die Königin hat der preussischen Regierung

Die Erbin des Herzens.

Roman von G. Veltz.

(Fortsetzung.)

„Estriede wandte sich hastig und schritt hinein. Ueber diese Worte mußte Hertha jetzt sinnen, nachdem die Bilder der Vergangenheit verschwunden waren, aber sie verstand sie nicht, so viel und oft sie sich dieselben auch wiederholten mochte. „Wenn sie glücklich war?“ Sie seufzte jetzt ebenfalls schwer, „wer würde es abtun denn von ihrem Leid?“ Dann aber richtete sie sich energisch auf: „Niemand sollte es wissen und ahnen, — und ein, ein! mußte doch der Tag der Freiheit kommen! Nicht das dunkle Grab“, sie schauderte als sie Hertha's Prophezeiung gedachte, nein, früher, viel früher mußte sich die wahre Freiheit, dies verflüchtete Bild von Götter, vor ihr entrollen. Sie sprang auf ihre kleinen Füße, stieß die Thür zurück — und stand vor dem Grotten. Regungslos, bleich, — ihre ausgedehnten Hände sanken in die kalten ihrer schwarzen Gewandbes, stand sie da und endlich kam es mühsam über ihre Lippen: — „Sie, — o, — Sie!“

„Es hatte wie ein Anglisterei geklungen, und als sie jetzt die Hände wieder abwendend hob, sagte Graf Erbach nach denselben und hielt sie fest.

„Estriede ich Sie?“ sagte er mit wohlklingender Stimme und eine wunderbare Weise lag zugleich in dem Ton, und er beugte sich näher zu ihr. „Ich wollte es nicht, gewiß nicht! Sie schüttelte den Kopf und versuchte ihre bebenden Finger zu befreien.“

„Nein, nein!“ stammelte sie, „nein! aber jetzt.“

„Jetzt?“ flüsterte er, „ich gebe diese kleine Hand nicht frei, bis Sie mir sagen, daß Sie mir verzeihen haben, und noch etwas muß ich wissen,“ setzte er mit flammenden Blicken hinzu, denn auf einmal war es ihm seltsam heiß zum Herzen geworden.“

Der erste Donnerschlag hallte durch die Stille und unterbrach ihn. Die Blitze, welche Hertha's feines Gesicht überzogen hatte, wurden noch fahler, ihre Lippen zitterten.

„Herr Graf!“ sagte sie — es war nur ein Wort und dasfelbe, welches ihm Othello neulich im Walde zugerufen, aber wie so

anders klang es ihm aus diesem Mund entgegen; er ließ Hertha's Finger los, stand aber noch immer in der halbgeöffneten Thür, ihr den Weg abschneidend.

„Verzeihung!“ entgegnete er demüthig, „Sie weisen mich in die Schwärmen zurück, welche meine Anrede nicht respektieren!“

„Sie erwiderte nichts, sie machte eine gebietende Handbewegung, und wie von einem höhern Willen gezwungen, trat er zurück. Er sah jedoch an ihm vorüberstrich, sagte er nochmals mit bittendem Tone:

„Fräulein Hertha, wenn Sie einen Bettler auf ihrem Wege finden, werden Sie ihm das Almosen verweigern, um welches er Sie anfleht?“

Ihr Fuß stockte, sie richtete fragend die Augen auf ihn, und er, ihr Zaubern benützend, setzte eilig hinzu:

„So liebe ich vor Ihnen — ich bitte Sie um ein Wort — und Sie haben selbst das nicht für mich! Was that ich Ihnen um heute diesen feindlichen Blick und das harte Wort zu verdienen: „Meinen Weg treuzt er nicht?“

„Was Sie mir thaten?“ fragte das junge Mädchen —

„Ein finsterner Ausdruck flog über ihr Gesicht.

„Sie weichen mir gefühllos aus,“ fuhr er fort, „jetzt aber, wo ich doch Ihren Weg treuzt, jetzt, Fräulein Hertha, seien Sie nicht grausam und lassen Sie mich wissen.“

Sie suchte zusammen, als er ihren Namen nannte, als habe sie eine Kater geblissen, dann richtete sie ihre zierliche Gestalt abermals stolz auf.

„Mein hochgeborener Herr Graf, muß ich Sie erst daran erinnern, daß Sie ihre Worte nicht an eine standesgemäße Adresse richten?“

Ein neuer Donnerschlag erschütterte das alte Schloß und der rasche Blitzstrahl erhellte für einen Augenblick das Halbdunkel in dem Saal. Erbach lächelte, seine Wienen waren erröthet, aber dennoch sagte er gelassen:

„So gilt diese Anrede nicht meiner Person, sondern dem Stande, welcher ich angehöre. Sind Sie solch' kleine Reduktionärin, Fräulein Hertha?“

„Herr Graf, ich bitte,“ sagte das junge Mädchen kalt und

schritt durch den Saal, sich vergeblich nach Estriede umschauend. Die ersten fahnen Regenpfropfen schlugen auf die Steinplatten der Terrasse; ein Windstoß warf die Vorhänge nach der Seite hin auf, Hertha achtete dessen nicht und trat in dieselbe. Erbach war ihr gefolgt und sagte, den erstarrten Ton von vorn herein vernehmend:

„Ich möchte mich nicht überdauern so lange dulden, bis der Sturm vorüber, seien Sie also auch verständig!“

Sie antwortete nicht, der Wind wühlte in ihren Kleidern, zerrte an den schwereren Flechten und der Regen schlug ihr in's Gesicht, ihre Augen blühten und ihre Brust wogte unruhig. Der Graf suchte sie zu schüßen, indem er seine Stellung änderte.

„Ich denke mir, die schöne Schloßherrin wird über einem Bunde ganz vergessen haben, daß sie für Eincunsum Eindringlingen freigeigt, oder sie beschaut sich das Gewitter und den Sturm von dem hochgelegenen Gemach. Sehen Sie, wie prächtig!“

Der Wind heulte heftiger, der Regen schlug prasselnd nieder, die Wärme änderten und bogen sich vor der Gewalt des Sturmes und davonjagten folgten die Donnerschläge einander schneller und stärker und guden die Blitze rächlicher hernieber. Erbach sah eriaunt in das ruhige Gesicht des Mädchens, das unberührt von dem Allen dahingab und vor sich hinschaute.

„Fürchten Sie sich nicht bei solchem Sturm?“

Sie sah ihm zum ersten Male voll in's Gesicht und erwiderte:

„Der Sturm raft frei einher, ich fürchte mich nicht vor dem was in der Natur ist, ich fürchte nur die Menschen und —“

„Warum reden Sie nicht aus?“ fragte er.

„Manche Dinge denkt man und sagt sie nicht.“

Der Regen hatte ihr das Haupt genetzt, Erbach deutete darauf und sie, einzutreten.

„Sie werden sich leichtsinnig eine Krankheit zuziehen!“

„Wer fragt darnach!“ tief sie herb. „Ihm that der Ton wehe, so eigenartig und traurig zugleich klang er.“

„Wenn ich's thäte, Fräulein Hertha!“ sagte er beinahe tinnig.

„Sie! — o, —“ lächelte sie auf, „von Ihnen bemitleidet zu werden, das wäre entsetzlich!“

durch den Versuch von Altmaria ihren Dank für die bereitwillige Berücksichtigung ihrer Wünsche ausprechen lassen. Für die geleistete Ausfertigung ist, wie bisher, der Abgeordnete Windthorst ihr Bevollmächtigter. — Die Organisation Elab-Vottragens nach dem heute vom Reichstag definitiv angenommenen Gesetze wird vorläufig am 1. August ins Leben treten und zwar, wie ich schon früher bemerkt habe, im Zusammenhang mit dem Reichstag zu Stettin. — Für Bund umfassen Erhebungen wird im Statistischen Bureau die Beantwortung der Frage einer Erörterung unterzogen: Wer ist Konsument, wer ist Produzent? Das Resultat soll in dem ersten Heft des Jahrgangs 1879 der Zeitschrift des preuss. Statistischen Bureau veröffentlicht werden.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 23. Juni.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst die dritte Beratung des Gesetzes, betreffend die Erfassung und Verwaltung Elab-Vottragens.

In der Generaldebatte erläuterte die Abg. Graf, Elab und Besatzung Namens der Protektion gegen die Vorlage, weil dieselbe den Distriktsparagrafen aufricht erhalte. Abg. Windthorst sprach gleichfalls sein Bedauern über die Fortdauer der Distatur aus, glaubte aber trotzdem für den Gesetzentwurf stimmen zu dürfen, da derselbe die Distatur nicht von Neuem sanktioniert, sondern nur von dem Oberpräsidenten auf den Statthalter überträgt.

In gleicher Weise sprach Abg. Schneegas sich zu Gunsten der Vorlage aus, die er zwar nicht als das letzte Ziel, wohl aber als eine weitere Etappe in der fortschreitenden Entwicklung der Selbständigkeit des Landes mit lebhafter Freude begrüßte.

Nachdem sich auch der Abg. Hofmann Namens der Fortschrittspartei dieser Erklärung angeschlossen hatte, wurde der Gesetzentwurf einstimmig an die angenommen. (Die Mitglieder der Protektionpartei hatten während der Abstimmung der Saal verlassen.)

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antragtrag für Elab-Vottragen, welcher die durch die Verfassungsgesetzänderungen notwendig werdenden Modifikationen des Elab, insbesondere die Ausgabebill für den kaiserlichen Statthalter und das reichslandliche Ministerium zu regeln bestimmt ist.

Abg. Guerber fragte über die stetig wachsende Höhe der Ausgaben und verlangte, daß man den Nachtragetat nicht im Reichstage, sondern im Landesauschuss zur Genehmigung vorlege.

Abg. Windthorst ist jedoch für diesen Wunsch an und monierte namentlich die außerordentliche Höhe der für den Staatssekretär und die Unterstaatssekretäre ausgeworbenen Gehälter.

Abg. Reich widersprach der Behauptung des Abg. Guerber, daß der Landesauschuss eine ungünstige Finanzlage Elab-Vottragens aufweise, ließ entscheiden und hielt auch den Wunsch, den vorliegenden Gesetzentwurf durch den Landesauschuss beraten zu lassen, für unangenehm. Da der letztere nach nicht auf Grund des hohen festgesetzten Gehältes durch die Wahlen der Generaldebatte ergänzt worden sei. Die Gehälter für den Staatssekretär und die Unterstaatssekretäre erachtet er den dortigen Verhältnissen für durchaus angemessen.

Trotzdem beantragte der Abg. Windthorst in der Spezialberatung nachdem ein Antrag auf Verneinung der Vorlage in eine Kommission abgelehnt worden, eine Verabreichung des Gehalts für den Staatssekretär von 36,000 M. auf 24,000 M. und für die Unterstaatssekretäre von 21,000 M. auf 15,000 M.

Abg. v. Wittamer-Fraunhof wünscht an Stelle der beiden Ministerialdirektoren einen vierten Aufstellungsbesitz zu dotieren, wozu das Reich für Sandel, Landwirtschaf und städtische Arbeiten zu übertragen sein würde. Außerdem beantragte er eine Gesamtzahl von 20 Ministerialräthen zu bezeichnen und es einer kaiserlichen Verordnung zu überlassen, die Organisation der Behörden im Einzelnen zu ordnen.

Nach Ablehnung der Windthorst'schen Anträge wurde mit sehr zweifelhafter Majorität der Antrag auf Verneinung von vier Mitgliedern angenommen, dagegen der übrige Theil des Antrages v. Wittamer mit 113 gegen 107 abgelehnt. In das Haus wieder auf die Regierungsvorlage zurückzutreten mußte und demgemäß mit sehr geringer Majorität die Gehälter für die dort in Antrag gebrachten 19 Ministerialräthe bewilligt.

Im Verlaufe wurde die Vorlage ohne Debatte unverändert beschlussen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzes, betr. die Festsetzung eines zweiten Nachtrags-Etats zum Reichshaushalt (Etat der Reichsdruckerei) für das Geschäftsjahr 1879-80.

Namens der Budgetkommission beantragt hierzu Abg. v. Benda: 1) den Etat der Reichsdruckerei und den Entwurf betr. die Festsetzung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalt für 1879-80 zu genehmigen; 2) die Petition des Vorstandes des deutschen Buchdrucker-Vereins zu Leipzig betreffend den Wirkungskreis der Reichsdruckerei, durch die Beschlußfassung über den vorstehend bezeichneten Gesetzentwurf als erledigt zu erachten.

Abg. Dr. Zimmermann macht auf die „berechtigten Be-

denken“ aufmerksam, die der Vorlage entgegenstehen, und in der Begründung geltend, daß die Reichsdruckerei die Privatindustrie schwerer schädigen und eine Art Monopol für gewisse Industriezweige in Anspruch nehmen werde.

Abg. Dr. Steinhilf warnt ebenfalls davor, durch die Reichsdruckerei die Privatindustrie zu schädigen.

Die Vorlage ist überwiegend angenommen, die oben genannten Petitionen für erledigt erklärt.

In der nun folgenden zweiten Beratung der Liquidation der auf Grund des Artikels 5 Ziffer 1 bis 7 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 aus der französischen Kriegskasse in Entschädigung zu erhaltenden Beträge wird auf Antrag des Reichsdruckerei-Vereins die Summe der allgemeinen Kriegskosten pro 1877/78 liquidirten Beträge auf 466,555 M. 51 Pf. festgesetzt; sowie die von Baden nachträglich nachgewiesenen gemeinamen Kosten von 643,149 M. 15 Pf. zur Deckung aus der Kriegskosten-Entschädigung angemessen.

Ueber den Bericht der Reichsdruckerei-Kommission ist ebenfalls Abg. v. Benda in der Debatte der Reichstag erachtet für die vorerwähnten Rechnungen der Reichsdruckerei-Vereinigung pro 1877/78 Debatte.

Nachdem auf das Haus bis morgen 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Zolltarif.

Zur Todesbestattung vom Kap.

Chislehurst liegt in tiefer Trauer; die Jenseit sind dicht verhängt und ringum herrscht Grabesstille. Dem Verstorbenen war die Aufgabe angefallen, der Kaiser in der Trauer-nachricht mitzubetheiligen. Während der Nacht war bereits ein Dentsche einetroffen, welche das Unglück anbeutete; die Kaiserin, entsetzlich aufgeregt, glaubte, die Nachricht bezog sich auf die Krankheit des Prinzen, und beschloß sofort nach Afrika abzureisen. Am Morgen verstand man alle Zeichnungen, die Lord Sidney kam, um der Kaiserin die Trauerbestattung mitzubetheiligen. Rangum bereitete man sie vor. Kaiserin und Sidney stellten die traurige Ansicht. Die Kaiserin befiel noch immer, die Krankheit des Prinzen, und rief, sie wolle sofort zu ihrem Sohne abreisen, worauf Kaiserin erklärte: „Es ist zu spät Madame. Die Kaiserin brach in Thränen aus und rief: „Mon fils, mon pauvre fils!“ Dann sank sie ohnmächtig zusammen. So blieb sie fast den ganzen Tag ohne Bewußtsein, in kumpfen Händchen befangen. Eine nervöse Einklinkung im Rücken machte große Schwierigkeiten, die Kaiserin konnte nur flüchtige Notizen einschreiben erhalten. Jetzt trat das Befinden eine langsam fortschreitende Besserung. Dr. Corbiart, der Leibarzt Napoleon's III. ist ununterbrochen in ihrer Nähe und sucht sie durch Zufuhr geistig aufzurichten. Für ihren Geisteszustand sollen erste Beobachtungen nicht geben werden.

Ueber den Tod des Prinzen berichtet sein Begleiter Nieu-

Wir verließen Sophie-Maxim am 7/8. Uhr. ritten nach Metz und warteten auf die Kaiserin. Da der Prinz ungeduldig über ihr Ausbleiben wurde, ritten wir ohne sie weiter nach einem 7/8 (engl.) Meilen entfernten, dießsitz des Anlaßmanns-Hill gelegenen Hügel, rekonstruirt von hier durch Telestope eine Stunde lang, erblideten Keimand, flogen dann zu einem verlassenen Areal hinab und ritten eine Stunde nach unten in einen Krater. Ein Zeit. Er erwiderte: „Bis jetzt zehn Minuten.“ Endlich stellten wir auf und der Prinz gab den Befehl zum Aufsteigen. Während wir aufstiegen, erblideten wir die umliegenden Hügel wieder Julius, die eine Salvo abgaben. Alle ritten davon. Beim Durchgehen eines Einheitszuges, 2000 Pferde davon, bemerkten wir des Prinzen Pferd, welches sich zwei Mann von der Eskorte wurden getödtet.

In einer anderen Debatte wird die Zahl der angegriffenen Julius auf zwanzig bis dreißig geschätzt. Dem Korrespondenten des „Standard“ erzählte Lieutenant Carey, daß er die Julius zuerst gesehen, und als er den Prinzen darauf aufmerksam gemacht, habe dieser gerufen: „Ich sehe sie auch.“ Zwei Mitglieder haben dem Prinzen die Wunde als rechte Hand durch den Hals bemerkt, einen frieblichen Ausbruch. Das Medaillon, welches man am Hals des Prinzen fand, enthielt Haare und Nadeln. Der Weidmann wurde in eine Zuluende gewickelt und nach dem Lager gebracht. Der Prinz war tollkühn und war erst wenige Tage vor seinem Ende nahe daran gewesen, von den Julius gefangen genommen zu werden, er setzte sich in die nur durch einen fähigen Sprung vom Pferde. Sein Körper ist einhaltend worden und nach England unterwegs. — Der Familie Bonaparte steht übrigens noch ein anderer Verlust bevor, der freilich viel weniger trüblich und Mitgefühl erregen dürfte. Es liegt nämlich der Prinz Peter Bonaparte in Versailles im Sterben. Der Vordere Victor Boiss, der dritte Sohn Lucian Bonapartes, ist 64 Jahre alt.

Salze, den 24. Juni.

— In der gestrigen Stadtberechnung wurde u. A. über die Erbauung einer neuen Moritzbrücke verhandelt. Der Magistrat hatte in Uebereinstimmung mit der Kommission eine kleinere Brücke vorgezogen. Den Nebenentwurf gegen diesen Vorschlag gab Herr Dr. Bergberg in dem Antrag auf eine eiserne Brücke Ausdruck. Schließlich fand dieser Antrag die Zustimmung der Versammlung.

Schwurgericht. Verhandlungen zu Mittwochs 25. Juni. S. Luride, Johanne Rosine Auguste Sda, unerbaut, aus Halle, wegen Diebstahl. Butthoff, Friedrich Wilhelm August, Arbeiter aus Giebichenheim wegen Urkundenfälschung.

Meteorologische Station.

	23 Juni 10 U. Ab.	24 Juni 7 U. Morg.
Barometer Millim.	761.33	749.72
Thermometer Celsius	+15.13	+19.13
Rel. Feuchtigkeit	84.0%	96.0%
Wind	SW	0

6 Uhr früh. Gestern ein heiterer Tag bei schwacher zitternden Wind. Nachdem die Lufttemperatur sich wieder erholt hat, hat der Barometer behauptet seinen Stand, aber über Nacht noch ein wenig gefallen. Der Himmel zeigt bewölkt. Still. Therm.: +12 R. Hauptwind nach dem Südwest. Spärom.: 13.4. — Wasserwärme der Saale: 14-15, der Ilm nur am 23. Juni abends: 15.

Wetterber. der Gewarte bei Sandburg u. der Sternwarte bei Bala.

23. Juni 8 Uhr morgens. Die Veränderungen waren gering. Der tiefste Barometerstand hatte Island bei lebhaften Südwind, in Mitteleuropa hielt das meiste, meist tiefe Wetter an. Die Temperatur hielt sich in der Westhälfte Europas nicht verändert, in der Osthälfte war sie geringe. Sandaraba + 10 Süd mäßig bewölkt, Petersburg + 16 Süd still halb bedekt, Moskau + 15 Südwest still Regen, Stockholm + 18 Südwest mäßig wolke, Wien + 15 Nordwest trüb halb bedekt. Hamburg + 15 Südwest mäßig bewölkt, Berlin + 17 Südwest leicht bedekt, Breslau + 16 Nordwest leicht wolke, Wien + 16 Nordwest still bedekt, München + 15 Ost mäßig bedekt, Kassel + 15 Südwest still halb bedekt, Karlsruhe + 16 leicht heiter, Regensburg + 16 Südwest mäßig heiter, Paris + 16 West still leicht wolke.

Meistens Nachrichten aus Mexiko vom 18. d. zufolge sind die Dörfer Santa Veracruz und Guadalupe nicht von einem Erdbeben, sondern durch eine Erdbebung zerstört worden. Man meinte soll das Dörfer Guadalupe gestirnt und zerstört sein, in allen drei Orten gegeben haben; namentlich aber soll die Zahl der Verwundeten groß sein. Eine Abtheilung von Militärs ist nach den heimgelassenen Ortstätten zur Hilfeleistung kommandirt. Auch der Ort San Juan soll in den letzten Tagen wieder eine größere Thätigkeit entwickelt haben.

Provinzial-Nachrichten.

A. Torgau, 23. Juni. Während des gestrigen Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr über unsere Stadt hinwegziehend vom heiligen Sturm Regen und etwas Hagel begleiteten nicht lange nach dem Wetter sich ein fähiger Regen in das Hintergebäude bei der Buchdruckerei belegen Grundstücke des Buchdruckereimasters Lütlich ein, und nahm von hier aus seinen Weg in das Nachbargebiet des Schupbachereimasters Lorenz. Obwohl der Straß durch verschiedene Sokalitäten gegangen, hat er doch nur geringen Schaden angerichtet. In einer Daachkammer, wozu ein Mannschiffen unter dem Dach hingehört, hat ein kleiner Hagel die Dächer zertrümmert, so daß er sich besonders bemerkbar gemacht haben. Die Handwerkerleute sowohl, als die übrigen Bewohner beider Häuser sind mit dem bloßen Schreden davongekommen. Ein auf dem Dach des Lütlich'schen Hauses entzündeter Brand konnte sofort gelöscht werden.

Dom-Gästehaus, 23. Juni. Gestern noch vor kurzer Zeit waren die durch ein entzerrten Feuer zerstört, so sind dieselben jetzt durch die in letzterer Zeit niederkommenden Regen in der Gegend herabgeführt, daß für das fernere Beheben der Beschädigten eine recht warme Witterung sehr erwünscht sein dürfte. Die letzten Regenfälle waren aber auch so, daß selbst ältere Leute Mehlisches sich nicht erinnern können. In dem in einer Niederung gelegenen Vorwerk Windau kamen durch die Wasserfluthen nicht nur die Häuser, sondern auch Menschen in Lebensgefahr. Die Schiffe mußten, um sie vor dem Ertrinken zu schützen, auf Böden untergebracht werden, einige Schweine konnten aber nicht gerettet werden und ertranken. Einer jungen Bäuerin war das in die Wohnung eindringende Wasser fast in das Bett gestiegen, und nur mit größter Mühe gelang es, sie aus ihrer höchst bedenklichen Lage zu befreien. Da der genannte Ort wenig Wasserabzug hat, so mußten Mannschaften aus den nächsten Dörfern herbeigeholt werden, um die Wasserfluthen zu beschneiden, um dem Wasser nach Möglichkeit Abfluß zu verschaffen.

Hohenmölsen, 22. Juni. Heute fand hier unter zahlreicher Theilnahme eine vom Herrn Bürgermeister unserer Stadt

„Gleichwohl, was Sie denken.“ sagte er jetzt bestimmt hinzu, „ich werde Sie nöthigenfalls zwingen, in den Saal zu treten, denn das ist Wahnsinn, sich so dem Wetter auszuliegen.“

„Wagen Sie es?“ rief sie erregt, „wüßten Sie denn nicht, daß es mich zerschlagen würde, wenn ich diese Luft mit Ihnen atmete?“

Und sie trat ganz unter dem schüßenden Dachvorsprung hinweg. Die Jorndere auf seiner Stirn schmolz auf. „Unsinnsige!“ sagte er und sagte nach ihrer Hand. Sie rang mit ihm und wies mit der Rechten auf den Leib, dessen Decke der heftige Regen vernichtet hatte und wo sich unheimlich schwarzes Gewässer zeigte.

„Müssen Sie mich nicht an!“ rief sie todtbleich und mit erprobener Arnen, „ich flüchte vor Ihnen und sollte ich's bis in den Tod!“

Jorn und Angst schüttelten den starken Mann.

„Hertha, Hertha!“ schrie er außer sich, und suchte den Arm um sie zu schlingen, um sie mit Gewalt an sich zu ziehen und sie in den Saal zu tragen. Sie stieß einen gelassenen Schrei aus, rief sich los, stürzte mit der Schnelle des über ihr aufkommenden Wlides die Stufenstufen hinunter und verschwand zwischen den regenfeuchten Bäumen, die hinter ihr zusammenstürzten. Wie betäubt sagte Walter nach seinem Haupt, Hertha's flucht in die grauschwarze Nacht des Sturmes war so plötzlich, so unbegreiflich, trotzdem sie vor seinen erschrockenen Augen stattgefunden, daß er sich erst fragen mußte ob er nicht träume. Nein, nein, da vor ihm hatte sie gestanden, ihre zitternde Hand aus der feinen grünen Dose, so dort lag noch das weiße Tuch, welches der Wind ihr entführt. ... Und nun hatte er nur noch den einen Gedanken, sie zu finden und — ihr eigenhändig Köpfchen zu bergen vor dem Sturm. Eine Schleppe tauchte über den glanzlosen Parketboden des Saales.

„Mein Gott, Graf, woher kommen Sie — und wo...“ fragte die melodische Stimme der Baronin Siedenegg; aber Erbach wandte sich um und zeigte ihr ein so sprechendes Gesicht, daß sie nicht antworten konnte.

„Sie ist fort, vor mir geflohen und nun, ja, ich muß sie ja finden, ich werde es, nicht wahr?“

„Wer, ich bitte Sie?“ fragte Efriede erstaunt und erschreckt über seine Weisheit.

„Hertha, Hertha!“ schrie er und ehe sie hinzugesetzt: „Vor Ihnen Kopfbedeckung die Stufen hinuntergeht und verschwindet. Efriede schauerte zusammen, ihr war plötzlich unheimlich in dem sturmturbulanten Walsloß. Sie sah die Glasflur zu, aber der Wind fließ sie wieder auf; sie froz in dem letzten Sommerfeld und schritt barfuß dahin in dem Saale hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

Das Fängerfest der vereinigten norddeutschen Liedertafeln.

Am 18. und 20. Juli c. wird in hiesiger Stadt das Fängerfest der vereinigten norddeutschen Liebertafeln stattfinden. Die Zahl der angemeldeten Sänger beträgt 1000. Eine größere Zahl von Theilnehmern mußte vorläufig zurückgegeben werden, weil deren Vereine noch nicht den großen Sängerbunde angeschlossen sind. Die vorbereitenden Arbeiten sind richtig geordnet, so daß die wesentlichen Vorbereitungen beendet sind. Ein großer Bestand wird in der Nähe des Wlides umweit des Schneckenberges von einer Firma in Magdeburg erbaut werden. Zur Ausschmückung der Vorderfront ist eine Ornamente von der Länge einer deutschen Meile erforderlich. Für glänzende Illumination des Festplatzes sind gleichfalls große Vorbereitungen getroffen; auch hat die Grube Kontorbia bei Magdeburg die Apparate für elektrische Beleuchtung zugekauft. Für die Instrumental-Konzerte ist die rühmlichst bekannte Kapelle des 77er Sannoverschen Infanterie-Regiments in Celle, Dirigent Herr Reichert, engagirt. Im hohen Chor der Marktlirche wird eine Truppe für ca. 600 Sänger erbaut. Der Bund der vereinigten norddeutschen Liebertafeln besteht gegenwärtig aus 60 verschiedenen Gesangsvereinen. Das Festprogramm ist in folgender Weise aufgestellt: Freitag, den 18. Juli: Mittags Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe und Ausgabe der Quartierbillets im Richter'schen Garten; um 5 Uhr Konzertprobe in der Marktlirche. Das Instrumental-Konzert im Wlids beginnt abends 7 Uhr, wozu

zu gleicher Zeit von den Festtheilnehmern ein Abendessen in der Festhalle eingenommen wird.

Sonnabend, den 19. Juli: Morgens 7 Uhr Versammlung der Theilnehmer auf dem Marktplatz, wozu ein festliches Essen zum Frühstück kommen werden. Hieran ziehen die Festgenossen zum Bahnhof, wozu ein Festessen am Bahnhof bereit stehen und um 8 Uhr abfahren wird nach Anklam, dießsitz Preußens und Wobetal-Bromenae; Rückfahrt um 1 Uhr; nach dem Wiederentreffen in Wobetalbogen begeben sich die Liebertafeln in die Marktlirche, wozu um 2 Uhr das Festkonzert beginnt. Programm des Festkonzertes: 1. Ouverture. 2. Der 180. Psalm für Männerchor und Orchester von G. Hoff. 3. Von Ocean zu Ocean, Männerchor mit Orchester von G. Reinthaler. 4. Firtirerchor a. d. Dratorium Luther von Jul. Schneider. 5. Herr, Du bist groß, Symme für Männerchor und Orchester von Alfred Alt. 6. Der 18. Psalm von Liszt für Tenor-Solo, Chor und Orchester. 7. Orgelfest mit Orchesterbegleitung von Forchhammer. 8. Die Nacht, Chor mit Begleitung von Garfe, Celtis und Orgel von Frz. Abt. 9. Arie mit Chören aus „Roll Babylons“ von Spohr. — Von den Kompositionen vordiegender Bräuen haben sich jetzt die Herren Hofkapellmeister Frz. Abt., Braunschweig, Professor Julius Schneider, Berlin, Königl. Musikdirektor S. Wolf, Hannover, Königl. Musikdirektor G. Reinthaler, Bremen, ihr persönliches Ertheilnen bestimmt ausgelegt. Nicht unbedeutend ist, daß auch Franz Liszt das Fest durch seine Gegenwart bereichern wird.

Nach Beendigung des Festkonzertes begeben sich die Festgenossen zum Rathshaus, wozu die Säulen und Banner in Empfang genommen werden, von wo aus sich der Festzug nach dem Festplatze in Bewegung setzen wird. Dort wird wiederum Instrumental-Konzert und in der Festhalle ein Festessen stattfinden.

Sonntag, den 20. Juli: Morgens 8 Uhr Versammlung der Festgenossen vor dem Bahnhofe und Vortrag einiger Gesänge. Johann Ertrahart nach Thale, frühstückt dießsitz und Ertheilung der Dänen. Rückfahrt um 2 Uhr. Das Festessen beginnt um 3 Uhr, sowie auch das Instrumental-Konzert im Wlids. Abends Feuerwerk und Ball.

Zu Folge Ankauf eines bedeutenden Warenlagers empfohlen wird:

Eine große Partie **Kinderkleider** von höchstem Vercal und weiß, Plüsch mit Stickerel, elegant gearbeitet, von 75 Pfg. bis 2,50, reeller Preis 2-12 Wfr.

Morgenröcke, Costüme und Damen-Unterröcke in geschmackvoller Ausführung für 1,50, 2 bis 3 Mart, reeller Werth 5-15 Mart.

Steppdecken, um vollständig zu räumen, von Edyer-Stoff, Schweizer Cattun und Wollatlas, nur mit der Hand gearbeitet, von Wfr. 2,25 an.

A. J. Jacobowitz & Co.
55. Gr. Ulrichsstraße 55.

Ida Böttger,

Feinen- und Wäsche-Handlung eigener Fabrik, Halle a. S., Markt 18, neben der Hirschsapotheke.

Anfertigung completer Aussteuern von haltbarsten Stoffen und gediegener Arbeit.

Bestes Fabrikat von **Tischzeugen und Handtüchern** in Damast, Jaquard und Drell.

Steppdecken, Bettdecken, Bettbezüge, Inlette, Strohsäcke.

Eisschränke, Aufwaschtische, autom. Eismaschinen, Fliegenschränke, Messerspüler, Messerputzmaschinen, Einmachebüchsen, Caffemaschinen, Eierkocher, Caffeebrenner, Messer und Gabeln, Gewürzschränke, Fruchtpressen, blau email. Koch- und Bratgeschirre, Menagen für kalten Aufschnitt, Brodhobel, Blumenspritzen, Flaschenorkomaschinen, Plättchen, Petroleumapparate mit Glasfassin etc. empfehlen zu billigsten Preisen

Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden Nr. 8,
Magazin für vollständige Kücheneinrichtungen.

Patentirte **Leder-Hundemaulkörbe** nach polizeilicher Vorschrift, für jeden Hund passend,

Patentirte **Hosenträger ohne Knöpfen**, also keine Knöpfe an den Hosenträgern, sowie reiche Auswahl von

Galanterie- u. Lederwaren empfiehlt **J. Müller, gr. Steinstrasse.**

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin
Rathhausgasse 15 und Fl. Sandberg 2.
Größtes Lager selbstgefertigter Möbel.

Es sind wieder vorräthig:
Pflanztopf 36 \mathcal{A} , Schlafsofa 14 \mathcal{A} , Mahagoni u. nussbaum Kleiderstühle 13 \mathcal{A} , Couchentische mit Einlagen 16 \mathcal{A} , elegante Damenschreibtische 17 \mathcal{A} u. i. w.

Oberröhl, Briquettes, anerkannt bestes Material, **Brekthofensteine** von Herzog & Co., Teusenthal, **Böhmische Salontohlen, Ia. Qual., Zwidauer Steintohlen**

empfehlen bei prompter Lieferung billigst. - Bei Entnahme ganzer Wagenladungen (200-220 Ctr.) berechnen den Fabrik- resp. Grubenpreis.

Eulner & Lorenz,
Bauhof 5 - Charlottenstraße 2a.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Errichtet 1828.

Nach dem Berichte über das 60. Geschäftsjahr waren ult. 1878 bei der Gesellschaft versichert:
88101 Personen mit einem Capitale von . . . 114,514,126. 89.
und 116,485. 92. jährlicher Prämie.
Das Geschäfts-Capital betrug ult. 1878 22,597,935. 64.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1878 für 10680 Sterbefälle gezahlt 31,872,628. 53.
Die Prämien sind fest und äußerst billig. Außerdem nehmen die nach dem 1. Januar 1872 Verstorbenen an 75 Procent des Geschäftsgewinnes der Gesellschaft Theil, ohne in Berücksichtigung der Leistungen der Prämien-Versicherten verpflichtet zu sein.
Halle a/S., im Juni 1879. Der General-Vorstand: **R. Fischer.**

Ausverkauf
wegen Umzug nach Berlin.
Für jede Wirthschaft
augenblicklich die billigste und allerbeste Bezugsquelle der vorzüglichsten Herrschaftler Leinwand, Bett-Bezüge, Handtücher, Tischtücher etc. etc. bei
Moritz Jüdel, Leipzigerstr. 91.
Da mein Laden bereits anderweitig vergeben ist, so muß das Waaren-Lager binnen Kurzem geräumt sein.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf
wegen Todesfalles und Erbregulirung
im **Möbel-Magazin Brüderstrasse 13,**
zum Selbstkostenpreis. Theilzahlungen gestattet.

Gründliche Reparaturen für Nähmaschinen
aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt.
G. Neidlinger, Halle a. S., gr. Schlamm 10B.

Leipzig. **Hôtel z. gold. Elephanten Leipzig.**
Gr. Fleischergasse 8-9, Nähe des Marktes u. der Hauptstr.
Wirth F. W. Hahn, empf. den gebeten Bleibenden Zimmern u. 1 \mathcal{A} bis 1 \mathcal{A} 50, Nacht u. Gebüh. nicht berechnet. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Kunst - Gewerbe - Ausstellung Leipzig 1879.

Mit Genehmigung der Kgl. Sachs. Staats-Regierung und des Kgl. Oberpräsidiums der Provinz Sachsen findet in Verbindung mit obiger Ausstellung eine

Grosse Verloosung im Werthe von 75000 Mk. statt.

Der General-Verkauf der Loose **à 3 Mk.** ist dem Herrn

B. Magnus, Leipzig,
Hainstrasse Nr. 1,
übertragen, woselbst auch Wieder-Verkäufer die näheren Bedingungen erfahren.

Ordnthol. Centralverein für Sachsen und Thüringen.

Monatsversammlung: Donnerstag den 26. Juni abends 8 Uhr im Vereinslocale. - Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Weiten (Paris) unter besonderer Berücksichtigung der in Deutschland beifolgenden Arten. 2. Commissionsbericht. 3. Beschlüsse bez. eines Sommervergügens. 4. Sonstige Mittheilungen. Der Vorstand.

Ein Stück für die Ewigkeit!
Wisslichkeit und Dauerhaftigkeit haben sich vererbt, und die Welt in Erklärungen zu zerlegen. Der edelste Sinn ist nämlich für jeden Weibchen nicht gemacht. Diese Erfindung besteht in einem feinen eleganten ausgestatteten Kästchen u. Selbstvermehrt mit dem Inhalte einer completen elektrischen Baucitriche verbunden mit einem außerordentlich feinsten Mechanismus (welcher feiner Reparatur unterliegt), sammt einer feinen vierfach arbeitenden Lampe, welche das mittelst eines feinen Brades durch den elektrischen Funken zu entzünden und dann zur Scheinung oder in anderen Zwecken verwendet werden kann. Jedem kann dieß sehr zu empfehlen sein, da es nicht nur ein sehr schönes und sehr nützlich angeordnetes Gebilde enthält, sondern viel rascher und sicher leuchtet als jedes gewöhnliche Licht. In den meisten Haushalten sollte ein feines Gebilde aber Nützlichkeit haben, denn die geringe Ausgabe ist ein für allemal gegeben. Ein Exemplar sammt Gebrauchsanweisung mit franco Einzahlung 5 Mark, zu gross entsprechenden Rabatt, Abnehmer Verkauf.

im grossen Magazin zum Lieblich, Wien, 26 Wasserstraße 26. Preiszeit 28 Rkr. oder Postnach.

Hüte u. Mützen für Herren und Knaben.
Das Neueste in dieser Saison empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Die Hut- u. Mützenfabrik
Nr. 9. Schillerhof Nr. 9.

Trummeln u. Signal-Hörner
für Krieger, Turner u. Schützen stets in größter Auswahl am Lager bei **Gustav Uhlig, Halle a/S.,** untere Leinwegstraße.

Illuminationslaternen, Luftballon u. Kinderfahnen empfiehlt Wiederverkäufer, sowie vorzüglichste Feuerwerke, bengalische Flammen und Pecksackeln billigst

H. Bresschneider,
Manerergasse 13.

Aufpolstern Reparatur an Möbeln billigst Gebrüder 30.

In meiner Industrie-Schule erhalten junge Mädchen gründlichen praktischen und theoretischen Unterricht in häuslichen Zweigen der weiblichen Handarbeit. Auch schulpflichtige Kinder erhalten nach der Schulstunde angenehmen Unterricht. Anmelbungen werden täglich entgegen genommen Auguststr. 9, I Trepp. **Elise Wildhagen,** Inbuitrie-Beirerin.

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt die rühmlichst bekannte, der Brust so wohlthuenden Holm'schen **Malzbonbon W. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichstr. Ecke 1.**

Desinfectionsmittel aller Art empfiehlt **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. 33.

Größtes **Metal- und Holz-Sarglager** Halle, gr. Steinstr. 62. Burkelt früher Rathke.

Größtes Lager von **Holz- u. Metall-Särgen** zu billigsten Preisen empfiehlt bei vorrathenden Fällen. **Telegraphische Aufträge werden per Eilgut erlassen.** W. Auest, Hühnerstr. 62. Sopha, Matrassen u. Möbel zu bill. Preis. b. Witt, Zaueg, gr. Ulrichstr. 52. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Japanische Sonnenschirme
à Stück 1 Mart empfiehlt **G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.**
Statt 16 \mathcal{A} für 4,50 \mathcal{A} franco.

Sicilien.
Aetna.
Schilderungen aus Vergangenheit und Gegenwart von **Don Krafftler.**
Mit 36 Illustrationen und Orig.-Zeichn. von **Wesener.**
Ein stark. groß. Quartband, fortz. Weinpapier. 300 Seiten Text. Leipzig 1870. 1/2 \mathcal{A} . Mit dem Aetna ist in 21 Quartseiten hochinteressant geschildert und illustriert. **Fr. Eugen Köhler** in **Gr. Unterbaum.**

L. Fleischbauer,
Juweler u. pract. Zahnkünstler, **Halle a/S., Leipzigerstrasse 71,** empfiehlt sich hiermit bestens.

Lüderitz's Berg
Wittmoß oben fr. Speckäcker. **Berliner Weissbier.**

Garten-Restaurant „Rheinischer Hof“
71. Leipzigerstr. 71,
angenehmer Familienaufenthalt. Reichhaltige Speisekarte, ff. Biere u. Weine ganz besonders empfohlen.

Wihl. Meyer's Restaurant
Barfüßerstraße 5.
Echt Böhmisches Bier
aus der Brauerei von **Anton Dreher** in **Witichelb b/ Saaz** in Böhmen.

Volksmissionenfest
auf der **Rabeninsel** Wittmoß den 25. Juni von Nachmittags 3 Uhr an. **Präsident** Herr **Wittmoß**. Der Vorstand des Missionsvereins **Halle und Umgegend.**

Sing-Akademie.
Mittwoch den 25. Juni früh punctlich 1/2 12 Uhr Probe für Chor und Orchester im Saale der Volksschule, für Orchester schon früher.

Reinkescher Gesangverein.
Mittwoch den 25. Juni Abends 6 Uhr Uebung.

Stenogr. Verein nach Stolz.
Mittw. 8 Uhr „Gamburich“, Wargasse.

Arends'scher Stenographenverein
Wittm Brecht'schreiben im Reich'schloß.

Handwerker-Meister-Verein
Extrazug nach Leipzig am 9. Juli 1879

zum Feiern der **St. Peter's** Gewerbe-Ausstellung. Auch Nichtmitglieder ist die Theilnahme gestattet. Alles Nähere später.

Jahn'scher Turnverein
Communallocal „Paradies“ 8-10 Uhr Abds. Uebung. Der Vorstand.

HARMONIE.
Unser Vergnügen findet Donnerstags den 26. Juni im **Gottesdienstsaal** zu **Piemont** statt. Nachmittags 4 Uhr. Am 27. Juni im **Garten** Abends 8 Uhr. Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Brachstedt.
Der **Stenogr. Verein** feiert Sonntag den 29. Juni sein **Stiftungsfest** im **Rennriede'schen Local.** Der Vorstand.

für den **Interessentheil** beantragt **H. Rönte** in Halle.

Witt Weinga.

ber e
Empf
Vord
benen
feldb
Tod
Der
des
geopf
Aner
geföh
aber
Stell
Agge
wille
dem
empfe
Er
erwid
bätern
Selter
treter
Eine
Um
Wort
Mitt
mach
das e
wobe
pfoh
des S
Ingel
stätt
früht
B
9 E
Unte
finde
hatt
Sab
In
beitr
des
weis
Jahre
Jahre
En
die G
fassu
vorste
Bo
reich
nifje
Ausge
it
Aug
E
min
den
28.
C
der
der
78.
des
erbi
um
Dro
tum
im
für
W
an
17.
9